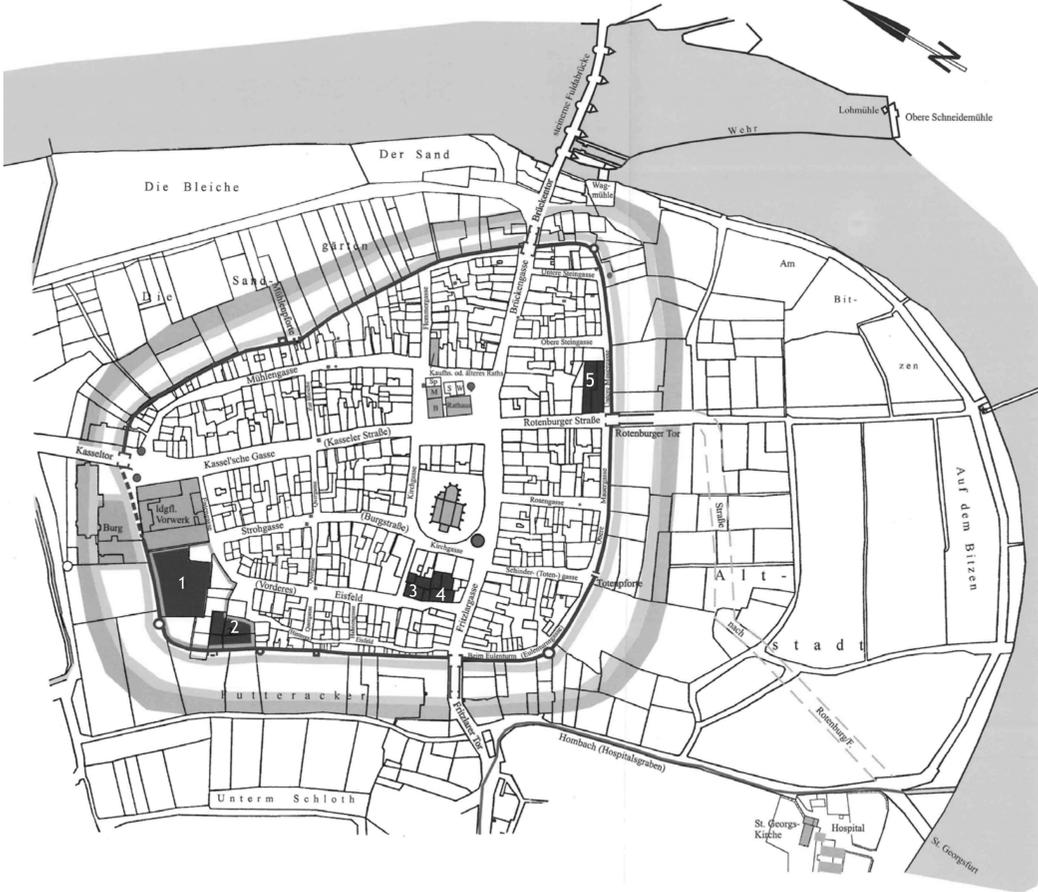


Kemenate + Burgsitz

Ritterlicher Wohnsitz

Lage der Burggrafensitze im historischen Stadtgrundriss



1. Burgsitz der von Schlutwindsdorf
2. Zwei Burgsitz der von Binsförth
3. Burgsitz der von Röhrenfurth, mit der Kemenate
4. Eventuell Standort des „Burgsitzes über der Pfarre“
- Bis 1384 gehörte denen von Schlutwindsdorf Haus und Hofreite „bei der Pfarre“, die an die Satdt verkauft wurden.
5. Burgsitz am Rotenburger Tor

Nicht näher zu lokalisieren :

Die „Rote Kemenate“ in der Rosengasse
(seit 1486 im Besitz der von Hundelshausen).
Das „weiße Haus“, ein Burgsitz der Riedesel
(1483 verkauft an die von Hundelshausen).

Plangrundlage Stadtplan von 1842,
bearbeitet von D. Wolf und K. Maurer
Dr. Dieter Wolf, Melsungen, eine Kleinstadt im Spätmittelalter,
Butzbach 2003, Band 3



Abb. 1 Wappen der „de Rornefurt“



Abb. 2 Schnitt, Ansicht von Osten Kemenate



Abb. 4 Kemenate



Abb. 6 Ansicht Hofseite



Abb. 5 Ansicht Cyllgasse



Abb. 3 Kemenate

Burgmannenhäuser

Ritterliche Burgmannen dienten seit der Frühzeit der Stadt ihre Verteidigung und lebten in der Stadt. Der Burgsitz der Familie Röhrenfurth, zwischen dem Vorderen Eisfeld und dem Pfarrheim gelegen, ist vermutlich einer der ältesten ritterlichen Wohnplätze der Stadt gewesen (Abb. 4) Die Kemenate als frühgothisches Turmhaus ist ein Teil dieses Burgsitzes und bis heute erhalten (Abb. 3).

Die Kemenate

Das Wort ‚Kemenate‘ entstammt dem Lateinischen *caminus* - Ofen und bezeichnet einen beheizten Raum in einem Gebäude aus Stein. Die Nutzung eines solchen Raums war wohl Frauen, Rittern oder Adeligen vorbehalten. Allerdings fehlen in der Melsunger Kemenate alle Zeichen einer Beheizung. Ursprünglich handelte es sich wohl um einen Wehrspeicher (schießscharartige Schlitze) der adeligen Familie von Röhrenfurth. Otto von Röhrenfurth, Geistlicher (*canonicus*) in Mainz, stiftete in 1358 seinem Sitz in Melsungen eine Kapelle, die der Maria und dem Apostel Petrus gewidmet war und in der Kemenate eingerichtet wurde. Der Bau ist demnach vor 1358 errichtet worden. Die Größe und Gliederung des Gebäudes lässt vermuten, dass es neben dem Altarraum auch als Wohngebäude genutzt war. Nach der Reformation, in Melsungen 1526, wurden keine Gottesdienste mehr abgehalten. In 1601 setzte man ein Stockwerk auf, um die Wohnfläche zu vergrößern.

Quellen: Dr. Dieter Wolf, Melsungen, eine Kleinstadt im Spätmittelalter, Butzbach 2003

Grafik: Schnitt, Ansicht von Osten Kemenate

Text: Geschichtsverein Melsungen, KPL Architekten

Fotos: Kreter Peters Lubenow Architekten, Kassel